



## VORARBEITEN IM KREIS UNNA

Im Kreis Unna gibt es eine lange Tradition zur Förderung der einrichtungsübergreifenden Zusammenarbeit über Trägergrenzen hinweg. Gerontopsychiatrische Themen werden seit 1989 regelmäßig im Netzwerk der Altenarbeit erörtert. In diesem Netzwerk mit seinen existierenden Untergruppen (u. a. AG Alte Menschen) arbeiten viele Fachkräfte daran, Probleme und Angebotslücken zu erkennen und die Erkenntnisse zur qualitativen Versorgung und Betreuung der geriatrisch erkrankten Menschen nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen umzusetzen. Das Spektrum der Beteiligten ist groß: z. B. Hausärzt\*innen, Neurolog\*innen, Beratungs- und Betreuungsdienste, Pflegedienste, Pflegeheime, Tagespflegen, Krankenhäuser, die LWL-Klinik für Psychiatrie, Gruppenbetreuungsangebote und Angebote zur

stundenweisen individuellen Einzelbetreuung, Krankenkassen, Demenz-Servicezentrum, Betreuungsstellen, Kirchen, Wohlfahrtsverbände, Seniorenbeauftragte. Auch Ehrenamtliche gehören zu den Aktiven, wie z. B. Selbsthilfegruppen und Vereine. Darüber hinaus bestehen im Kreis Unna spezielle Arbeitskreise der ambulanten, teilstationären und stationären Altenpflege sowie der Kurzzeitpflegen. Initiiert und gefördert wird diese Vernetzungsarbeit durch den Kreis Unna, Stabsstelle Planung und Mobilität, Sozialplanung.

## **KREISWEIT EINHEITLICHER ÜBERLEITUNGSBOGEN**

Im Rahmen eines durch den Kreis Unna begleiteten Modellprojektes haben sich bereits 2006 Vertreterinnen und Vertreter des ambulanten und stationären Bereiches an einen Tisch gesetzt und überlegt, wie die Informationsweitergabe für pflegebedürftige Menschen verbessert werden kann. Entwickelt wurde ein kreisweit einheitlicher Überleitungsbogen, der von ambulanten Pflegediensten, stationären und teilstationären Altenhilfe- und Behinderteneinrichtungen, Hospizen sowie von Krankenhäusern genutzt wird. Dieser wurde inzwischen mehrfach (zuletzt im Herbst 2018) überarbeitet und an aktuelle gesundheitspolitische Veränderungen angepasst. Grundvoraussetzung für die langfristige und sehr breite Implementierung in der Praxis war, dass dieser Bogen gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern unterschiedlicher Professionen entwickelt wurde und dass am Ende ein Instrument entstand, das die Kommunikation und Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure unterstützt und fördert.

## **BIOGRAFIEORIENTIERTE ÜBERLEITUNG**

Im Rahmen des Modellprojektes „Entwicklung und Etablierung eines biografieorientierten, kultursensiblen Überleitungsmanagements im Kreis Unna“, För-

derkennzeichen 005-GW03-092 wurde dieser einheitliche Überleitungsbogen um einen biografieorientierten Zusatzbogen erweitert.

Außerdem wurden im Rahmen des genannten Projektes vom Projektpartner solvecon ein System entwickelt, welches den elektronischen Austausch von Dokumenten zwischen den verschiedenen Versorgern aus unterschiedlichen Softwaresystemen heraus ermöglicht. Das System ist so angelegt, dass eine Ankopplung an andere digitale Lösungen problemlos möglich ist. Mit dieser Lösung wurde den unterschiedlichen Arbeitsweisen im Gesundheitswesen Rechnung getragen. Es entstand ein System, welches die Einspeisung und das Auslesen von Daten mittels ganz unterschiedlicher Medien unter Berücksichtigung datenschutzrechtlicher Vorgaben ermöglicht. Das entwickelte Konzept ermöglicht neben dem Import von Daten aus unterschiedlichen Softwaresystemen heraus auch die Weitergabe von handschriftlich oder in gängigen Textverarbeitungsprogrammen erfassten Daten sowie die Weiterleitung von Fotos, PDF- und sonstigen Dokumenten.

## **FEHLENDE LÖSUNGEN**

All diese Ansätze stellen gute und wichtige Bausteine für eine bessere sektorenübergreifende Versorgung geriatrischer Patientinnen und Patienten dar. Bislang fehlen aber Konzepte zur einrichtungsübergreifenden Personal- und Organisationsentwicklung. Benötigt werden Konzepte für einen digital unterstützten Know-how-Austausch, ein strukturiertes und breit angelegtes, digital gestütztes Wissensmanagement im Verbund sowie für die langfristige Implementierung und dauerhafte Weiterentwicklung einer professions- und sektorenübergreifenden Zusammenarbeit nach definierten Qualitätsstandards auf allen Arbeitsebenen. Nur so sind die beteiligten Akteurinnen und Akteure den Anforderungen eines Arbeitens 4.0 gewachsen.